

Tafellied

zur Barmizwah von Hermann Dzialowski

Melodie nach Klaviervorspiel.

Dreizehn Jahr ist's her,
Vielleicht wisst Ihr's nicht mehr
Als unser Hälein das Licht der Welt erblickt.
Die Freude war nicht klein,
Wie konnt es anders sein,
Zuerst ein Sohn, war das denn nicht geschickt?
Papa nicht depechiert,
Sondern telefoniert,
Trotzdem's noch Nacht, nach Bremen auf der Stell'.
Opapa in Bremen
Grad den Hut tat nehmen,
Um in Synagog zu gehen schnell.

Unser Hälein klein,
Lag im Himmelbett fein,
War so brav und artig man's kaum glaubt.
Inzwischen wird überlegt,
Wie's wohl mit der Brismiloh geht,
Doch diese Sorge den Nachtschlaf uns nicht raubt.
Tante Trudchen, die Beste,
Versteht sich wie keine auf Feste,
Sie sagt: Kommt zu uns in die Sukkoh, es ist schon Platz.
Fürwahr eine Trudchen Tante,
Wie die rühmlich bekannte,
Ist ein unschätzbare Schatz.

Es war kein Jahr vorbei,
Wieviel Monate war ja einerlei,
Da hat unser Sigu sich zu Hälein gesellt.
Zu Zweien es ihnen nicht genügte,
Und darum G''t es fügte,
Dass auch Herr Salo ziemlich schnell war zur Stell.
Ich will nur gleich alles verraten,
Selbst Leo ließ nicht lang auf sich warten.
Er dacht', wo drei sind ist für mich noch Platz.
Und als Letzte dann, rückte
Fräulein Sessi an,
Und vollzählig ist der Kinderschatz.

So gehn die Jahre vorbei,
Im Fluge eins zwei drei,
Die jüdische Schule auf unsere Kinder nahm.
Und Mutti zu Papas Entsetzen,
Und zu der Lehrer Ergötzen,
Mehrmales täglich in die Schule kam.
"Ich kenne nicht eine Mama,
Die wie Du ist immer da,
Ich bitt Dich, stell die Schulbesuche ein."
Doch Musti rundweg erklärt,
Dein Bedenken mich gar nicht stört,
Bis jetzt läßt die Schule mich immer herein.

Vom Hause Leibnizstraß'
Ich will erzählen was,
Weil unsre Kinder viel und gern hingehn;
Denn Omama gibt Nüsse
Und süße Zuckergüsse,
Und Bilder und Bücher viel gibts da zu sehn.
Opapa sie lehrt,
Was für uns Juden wert,
Die gründliche Kenntnis unserer heiligen Schrift.
Und er hat viel Spaß
Über alle Maß,
Wenn zufrieden mit dem Können er ist.

Wo stand denn Papas Wiege?
Schnell nach Kempen ich fliege,
Der bekannten Killoh weit und breit.
Tante Trudchen nur frage,
Daß sie schnell Dir sage,
Aus Posen zu stammen ist keine Kleinigkeit.
Doch auch Bremen Weser,
Merk Dir's lieber Leser,
Kann sich sehen lassen jeder Zeit.
Denn der Segen vom Opa,
Der dorten war Rabbiner,
Wird reichen bis in alle Ewigkeit.

Opapa hätt' gefreut sich,
Über den Enkel in Leipzig.
Jede Wette tu ich drauf eingehn;
Denn er ist fleißig und frumm.
Und seine Geschwister drum
Das beste Beispiel an ihm vor sich sehn.
Fahr' nur so weiter fort!
Das Lernen sei Dein Sport!
Nicht früh genug kann man darin trainieren;
Denn Wissen, das ist Macht.
Auch darauf stets hab acht,
Durch Frömmigkeit Dein Elternhaus zu zieren.

Da habt Ihr die Mischpoche,
Wills Gtt, daß jede Broche,
Die Hälein heut bekam, sich an ihm erfüllt.
Auf daß zu aller Freude
Er im Geschwisterkreise
Heranwächst und werd' ein großer tüchtiger Mann.
Da woll'n wir dankbar sein,
Heut' froh und glücklich sein,
Von allen Misere der Zeit ganz unbeschwert.
Denn nicht verzagen gleich,
Im Glück bescheiden sein,
Haben die Großen unseres Volkes uns gelehrt.

Fraulein Lilly Carlebach.

Zur Barmizwohfeier

von

Hermann Dzialowski

ב' ראש חדש מרחשון תרצ"ד לפ"ק

21. Oktober 1933

Eine jüdische Simcho ohne Witz
Ist wie ein Bentschen ohne Mütz',
Ist wie ein Alef Beth ohne Alef,
Und wie ein Schochet ohne Chalef,
Wie eine Köchin ohne Töpfchen,
Und wie ein Purim ohne Kräppchen,
Drum Gäste laßt uns lustig sein,
Die Danges kommen von ganz allein.



Menu:

Speisenfolge der Reihe nach.